



Veröffentlicht bei www.gsc-research.de

National-Bank AG (ISIN DE0008081506)

Tel.:

Theaterplatz 8 +49 (0) 201 / 8115 - 0
D-45127 Essen Fax:
Deutschland +49 (0) 201 / 8115 - 500

Kontakt Investor Relations:

Email: info@national-bank.de

Internet: <http://www.national-bank.de>

HV-Bericht National-Bank AG

Dividendenzahlung wegen Empfehlung der Bankenaufsicht ausgesetzt

Zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung hat die mit Hauptsitz in Essen ansässige NATIONAL-BANK AG am 29. Juni 2020 im Wege einer rein virtuellen Veranstaltung eingeladen. Alexander Langhorst berichtet für GSC Research über den Verlauf.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Reinhold Schulte erläuterte zu Beginn um 10 Uhr die üblichen einleitenden Hinweise und Formalien. Zudem informierte er über die vorzeitige Verlängerung des Vertrages des Vorstandsvorsitzenden Dr. Thomas Lange bis Dezember 2025 und dankte dem nach 17 Jahren aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglied Prof. Dr. Keitel für dessen Wirken. Nach dem Gedenken an die Verstorbenen erteilte er dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Lange das Wort.

Bericht des Vorstands

Zur Begrüßung brachte Dr. Lange auf der einen Seite seine Freude darüber zum Ausdruck, dass die Anmeldezahlen zur in diesem Jahr erstmals durchgeführten virtuellen Hauptversammlung erfreulich hoch sind. Gleichzeitig drückte er aber auch sein Bedauern aus, dass in diesem Jahr eine klassische Hauptversammlung nicht möglich ist, und es für ihn auch ein ungewohntes Gefühl ist, weder die Aktionäre persönlich begrüßen zu können noch während der Versammlung sehen und hören zu können. Auch fallen die vielen persönlichen Gespräche im Nachgang zur Versammlung in diesem Jahr leider aus. Dr. Lange brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, dass im kommenden Jahr wieder eine Rückkehr zur Normalität möglich sein wird. Da ihm der Austausch mit den Anteilseignern unverändert wichtig ist, hat er sich bereits mit vier Briefen zur aktuellen Lage an das Aktionariat gewandt und plant dies im weiteren Jahresverlauf fortzusetzen.

Mit Blick auf das Jahr 2019 stellte er fest, dass dies erneut ein gutes Jahr für die NATIONAL-BANK AG gewesen ist, mit Blick auf die damaligen und aktuellen Rahmendaten sogar ein sehr gutes Jahr. Insbesondere freute er sich über einen Bericht in der Börsen-Zeitung zu den vorläufigen Zahlen der Bank mit der Überschrift „NATIONAL-BANK legt die Latte für die Branche hoch“. Letztlich habe man jedoch auch 2019 wie bereits in den Jahren zuvor nur getan, was jedes Unternehmen tun sollte, nämlich seinen Kunden zu dienen und durch gute Leistungen neue Kunden zu gewinnen. So ist es auch 2019 gelungen, die Erlöse erneut zu steigern und die Kosten zu senken.

Auf der Erlösseite konnte der Zinsüberschuss um 5,7 Prozent auf 87,9 (Vorjahr: 83,4) Mio. Euro gesteigert werden, ohne dass dabei die konservativen Risikostandards oder die Margenanforderungen aufgeweicht worden sind. Besonders erfreulich hat sich erneut das Geschäft mit der Vorfinanzierung von Insolvenzgeldern entwickelt. Hier hat sich die NATIONAL-BANK bundesweit als starker und leistungsfähiger Anbieter im Markt insbesondere für komplexe und großvolumige Verfahren fest etablieren können. Wie bereits berichtet wurden im Berichtsjahr insgesamt mehr als 300 (220) Verfahren mit einem Volumen von über 180 (72) Mio. Euro vorfinanziert.

Eine steigende Tendenz weist auch der Provisionsüberschuss auf. Dieser verbesserte sich im Vergleich zum Jahr 2018 um 4,1 Prozent auf 45,5 (43,7) Mio. Euro. Hierzu konnten nahezu alle Geschäftsfelder beitragen. Besonders erfreulich gestaltete sich die Entwicklung in den Segmenten Vermittlung von Immobilienfinanzierungen und Versicherungen mit einem Plus von 30 bzw. 48 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch die im Vorjahr noch zu beobachtende Zurückhaltung der Kundschaft im Wertpapiergeschäft hat sich 2019 dank neuer Angebote wie Aktienfonds zu globalen Megatrends und hauseigener Multi-Asset-Strategien unter Einsatz von künstlicher Intelligenz gelöst. Der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen beträgt minus 4,9 (4,0) Mio. Euro. Hauptgrund ist hier der Anstieg des Zinsaufwandes für Pensionsrückstellungen, da der Diskontierungszinssatz auf Grundlage gesetzlicher Vorgaben auf 2,71 (3,21) Prozent zu reduzieren war.

Ausgebaut werden konnte laut Dr. Lange auch das Kredit- und Einlagengeschäft. Das Kreditvolumen erhöhte sich auf 3,513 (3,381) Mrd. Euro. Hierbei ist zu beachten, dass zugleich auch erfolgte Tilgungen der Kunden in Höhe von rund 400 Mio. Euro zu kompensieren waren. Der Nettozuwachs erreichte 3,9 Prozent und liegt damit leicht über dem Vorjahreswert von 3,8 Prozent und deutlich über dem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum in NRW in Höhe von etwa 0,5 Prozent. Auf der Einlagenseite ergab sich eine Erhöhung auf 3,779 (3,757) Mrd. Euro oder einem Plus von 0,6 (3,7) Prozent. Die Verlangsamung des Wachstums geht dabei auf eine gezielte Steuerung der Einlagen und dem Angebot alternativer Investmentlösungen für die Kunden zurück. Eine generelle Einführung von Verwahrensgelten ist weiterhin nicht geplant.

Positives konnte der NATIONAL-BANK-Chef auch von der Kostenseite berichten. Diese haben sich im Berichtsjahr mit einem Minus von 1,8 Prozent auf 91,8 (93,5) Mio. Euro rückläufig entwickelt. Der marginalen Erhöhung der Personalkosten um 0,6 Prozent auf 52,5 (52,2) Mio. Euro steht ein spürbarer Rückgang bei den Sachkosten um 3,8 Prozent auf 35,9 (37,7) Mio. Euro gegenüber. Weiterhin unauffällig entwickelte sich auch die Risikovorsorge. Die hierfür erforderlichen Aufwendungen reduzierten sich weiter von minus 2,5 auf minus 0,2 Mio. Euro. Unter dem Strich ergibt sich ein auf 15,1 (13,9) Mio. Euro gesteigerter Jahresüberschuss. Die Eigenkapitalrendite der Bank verbesserte sich auf 9,4 (8,1) Prozent. Mit einer unveränderten Kernkapitalquote von 11,3 Prozent und einer Eigenmittelquote von 12,3 Prozent sieht der Vorstand die Bank weiterhin sehr gut im Markt und im Wettbewerbsumfeld positioniert.

Ursprünglich hatten Vorstand und Aufsichtsrat daher auch die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 0,80 Euro je Aktie vorgeschlagen. Angesichts der Corona-Pandemie und der dringenden Empfehlungen von Bankenaufsicht und EZB hat man sich letztlich trotz erheblicher Bedenken dazu entschlossen, vorerst auf die Ausschüttung einer Dividende an die Anteilseigner zu verzichten. Hierbei hat man auch

berücksichtigt, dass durch den Bund in ganz erheblichem Maße zur Stützung der Wirtschaft eingegriffen wurde und dieser der Wirtschaft mit einer Vielzahl an Maßnahmen hilft. Da man als Bank hiervon indirekt ebenfalls erheblich profitiert, wenn den eigenen Kunden vom Staat geholfen wird, erscheint dieser vorläufige Verzicht nach Vorstandseinschätzung durchaus angemessen und vernünftig und stellt „kein Einknicken vor der Aufsicht“ oder ähnliches dar. Man wird an diesem Punkt aber die Empfehlungen der Aufsicht im weiteren Jahresverlauf verfolgen und gegebenenfalls entsprechend reagieren. (*Anmerkung des Verfassers: Unter TOP 6 der Tagesordnung ist eine Satzungsänderung beschlossen worden, die künftig eine Abschlagszahlung auf den zu erwartenden Bilanzgewinn in Anlehnung an Paragraph 59 AktG ermöglicht, so dass hier möglicherweise die Ausschüttung im weiteren Jahresverlauf ohne eine zusätzlich erforderlichen Beschluss einer Hauptversammlung nachgeholt werden könnte.*)

Mit Blick auf die aktuelle Lage berichtete Dr. Lange von den erheblichen Herausforderungen aus der Corona-Pandemie, welche sich für die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes ergeben haben. Insgesamt hat man dies nach seiner Einschätzung gut bewältigt. Neben dem Schutz der Gesundheit der Mitarbeiter und entsprechenden Lösungen z.B. durch Homeoffice-Arbeit hat man es dennoch geschafft, die Filialen für die Kunden dauerhaft erreichbar und offen zu halten und hier eine entsprechende Verlässlichkeit zu demonstrieren. Insgesamt ist dies von der Kundschaft auch positiv aufgenommen worden, ebenso wie die Beratung zur Nutzung der von staatlicher Seite aufgelegten Kreditprogramme. Hierzu hat die Bank in den vergangenen Wochen über 4.000 Kundengespräche geführt und diesen mit Rat und Tat zur Verfügung gestanden. Insgesamt wurden über 80 Mio. Euro aus solchen Finanzierungsprogrammen beantragt.

Bisher ist die NATIONAL-BANK AG nach Vorstandsangabe im bisherigen Jahresverlauf 2020 gut durch das schwierige Umfeld gekommen und liegt aktuell sogar leicht über den ursprünglich geplanten Zielwerten. Dr. Lange gab jedoch zu bedenken, dass man insbesondere auf der Risikovorsorgeseite derzeit von der staatlich verordneten Aufhebung der Insolvenzantragspflicht bis Ende September 2020 profitiert. Nach Auslaufen dieser Regelung, die möglicherweise aber noch bis ins Jahr 2021 verlängert wird, ist jedoch mit einem Anstieg der Risikovorsorge zu rechnen, wenngleich man hier derzeit keine negativen Überraschungen erwartet.

Gewisse Verzögerungen ergeben sich jedoch bei der geplanten weiteren Expansion der Bank. So war für 2020 eigentlich die Eröffnung einer Filiale in Paderborn vorgesehen. Dies hat man zunächst mit Blick auf die Einschränkungen in Folge der Covid-19-Pandemie zurückgestellt und möchte ein wieder günstigeres und normalisiertes Umfeld abwarten. Im Grundsatz wird an der Eröffnung dieses Standortes allerdings weiter festgehalten. Verschieben wird sich auch die ursprünglich für diesen Sommer vorgesehene Kapitalerhöhung, da angesichts der aktuellen Unwägbarkeiten die erforderlichen Angaben im Verkaufsprospekt nicht mit der gebotenen Seriosität und Verlässlichkeit erfolgen können. Auch hier handelt es sich aber nur um eine Verschiebung auf der Zeitachse, mittelfristig wird diese Kapitalmaßnahme in jedem Fall erfolgen, so der Bankchef weiter.

Fragen und Antworten

Einzigster Fragesteller, der im Vorfeld zur diesjährigen Hauptversammlung Fragen eingereicht hatte, war Rechtsanwalt Stefan ten Dornkaat als Vertreter der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK). Zunächst wurde jedoch seiner Bitte seitens der Bank entsprochen, dem ausscheidenden stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Prof. Dr. Keitel für dessen jahrzehntelange Tätigkeit im Aufsichtsrat der NATIONAL-BANK AG den Dank der Aktionäre auszudrücken.

Der Schwerpunkt der Fragen des SdK-Vertreters befasste sich naturgemäß mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Dabei interessierten ihn insbesondere Informationen zum aktuellen Geschäftsverlauf der Bank in den ersten sechs Monaten 2020, sowie auch zu den Bereichen und Segmenten, die besonders von

der aktuellen Entwicklung betroffen sind. Dr. Lange wies bei Beantwortung der Fragen darauf hin, dass belastbare Prognosen im aktuell nach wie vor sehr unsicheren Umfeld nur sehr schwer möglich sind. Derzeit sind die Effekte insbesondere auf der Risikoseite und im Kreditgeschäft nach seiner Angabe noch sehr überschaubar. Hierbei profitiert die Bank jedoch auch von der derzeit geltenden und vom Gesetzgeber zunächst bis 30. September 2020 ausgesetzten Insolvenzantragspflicht. Je nachdem, ob diese Regelung noch bis ins kommende Jahr verlängert wird, ist nach deren Auslaufen mit einem gewissen Anstieg zu rechnen, von dem dann vermutlich auch die NATIONAL-BANK getroffen werden wird. Dr. Lange betonte jedoch, dass man sich bereits seit Jahren etwa mit Engagements in den besonders betroffenen Sektoren Gastronomie und Hotellerie sehr zurückgehalten hat. Auch wenn es zu einem Anstieg bei der erforderlichen Risikovorsorge kommen dürfte, erwartet Dr. Lange aber keine unvorhergesehenen Risiken aus dem Kreditbuch.

Aktuell ist bei den eigenen Kunden zu beobachten, dass das Einlagevolumen in den vergangenen Wochen und Monaten bis Ende Juni sogar abgenommen hat. Dies führte er darauf zurück, dass sich die Kunden mit Liquidität aus den staatlich verbürgten Kreditprogrammen versorgt haben. Hier hat die NATIONAL-BANK ihre Kunden in den vergangenen Wochen intensiv beraten und bei der Beantragung der entsprechenden Mittel unterstützt. Es ist allerdings davon auszugehen, dass sich dieser Effekt im weiteren Jahresverlauf sowie auch 2021 ändern wird und es auch bei den Kunden zu Mittelabflüssen kommen wird. Geschwindigkeit und Umfang hängen jedoch ganz entscheidend vom weiteren Verlauf der Pandemie und der Entwicklung der Wirtschaft in den kommenden Monaten ab.

Ferner interessierte sich Herr ten Doornkaat für mögliche Chancen aus der Krise für die Bank. Profitieren sollte man künftig insbesondere davon, wie die Kunden die Bank in den vergangenen Wochen und Monaten in dieser schwierigen Situation erlebt haben. Man hat bewusst die Filialen offen gehalten und allein im Zusammenhang mit den angebotenen staatlichen Programmen über 4.000 Gespräche mit Kunden geführt und diesen zur Seite gestanden hat. Die Kunden haben sich hierfür bereits bedankt und auch künftig wird man von dieser „Anker in der Brandung“-Wahrnehmung der Kundschaft profitieren. Operativ dürfte man auch im Geschäft mit Insolvenzverwaltern weiter zugewinnen können. Hier ist die NATIONAL-BANK sehr aktiv und erfahren in der Vorfinanzierung der Insolvenzgelder und eine der wenigen Banken, die dieses recht komplexe Geschäft gut und verlässlich abwickeln kann.

Befragt nach den Gründen für die Aussetzung der Dividende und wie sich dies mit der gesetzlichen Verpflichtung zur Gewährung einer Mindestdividende aus dem Jahresergebnis verträgt, erklärte der NATIONAL-BANK Chef, dass man bei der Aussetzung der Dividende den dringenden Empfehlungen der Bankenaufsicht Folge leistet. Er brachte klar zum Ausdruck, dass man hierbei schon erhebliche Bedenken habe, gab aber zu bedenken, dass man auf der anderen Seite schließlich auch in nicht unerheblichem Maße von den staatlichen Maßnahmen profitiert. Überdies bedeutet die Aussetzung nicht automatisch einen kompletten Ausfall. Man wird die weitere Entwicklung auch in Bezug auf die Empfehlungen der Bankenaufsicht in diesem Punkt natürlich sehr genau beobachten. Dr. Lange bat diesbezüglich, die im weiteren Jahresverlauf geplanten Briefe zur aktuellen Lage seitens des Vorstandes zu verfolgen. Hinsichtlich der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestdividende bestätigte er, dass diese im Fall NATIONAL-BANK angesichts des rechnerischen Nennwerts der Aktie von 2,56 Euro bei dem gesetzlich geforderten Betrag von 4 Prozent bei 0,12 Euro liegt, und diese natürlich nicht von den Empfehlungen der Bankenaufsicht betroffen ist. Dennoch folgt man zunächst deren Empfehlung.

Eine weitere Frage des Aktionärsschützers an den Vorstand befasste sich damit, wie man aus Sicht der NATIONAL-BANK einen Betrag von 100 TEUR am besten anlegen soll. Hierauf antwortete Dr. Guthoff, dass die Beantwortung dieser Frage im aktuellen Umfeld noch schwieriger ist als ohnehin. Grundsätzlich ist bei der Anlage eines solchen Betrages immer sehr genau die jeweilige Risikoneigung der Anleger zu beachten. Mit Blick auf mögliche Risiken aus der Corona-Pandemie gewinnt die richtige Diversifikation des Portfolios noch mehr Bedeutung. Grundsätzlich erscheint ein Anteil internationaler Aktien von 50 Prozent

des Portfolios sinnvoll. Weitere 25 Prozent sollten in Real-Assets wie etwa REIT oder Immobilienaktien, Gold und Rohstoffen investiert sein. Auf festverzinsliche Anlagen, vorzugsweise Anleihen großer und global agierender Emittenten, sollten maximal 25 Prozent des Volumens entfallen. Bei einem entsprechend langen Anlagehorizont sollte der Anteil der internationalen Aktien nach seiner Angabe eher noch höher gewichtet werden. Für eine individuelle Beratung empfahl er jedoch die Kontaktaufnahme mit dem jeweiligen Kundenberater bei der NATIONAL-Bank.

Des Weiteren interessierte sich der Aktionärsschützer für die Hintergründe der Veränderungen bei den Aktiva von Bankguthaben hin zu Schuldverschreibungen. Laut Dr. Guthoff hat man im vergangenen Jahr das Marktumfeld genutzt, um die gehaltenen Bundesbankguthaben in festverzinsliche Wertpapiere zu tauschen. Hierbei handelt es sich um Mittel im sog. Depot A, das auch zur Steuerung der bankinternen Liquidität dient. 2019 konnte man hier günstig eine Phase mit guten Verzinsungen bei öffentlichen Emittenten und Pfandbriefen nutzen. Teilweise wurden hier vorzeitig auch auslaufende Titel in neue Titel getauscht. Auch 2020 hat man sich zwischenzeitlich bietende Chancen genutzt und weitere Schuldverschreibungen erworben. Angesichts der zwischenzeitlich von minus 0,4 auf minus 0,5 Prozent gestiegenen negativen Einlagenzinsen sowie der Wiederaufnahme der Anleihenkaufprogramme hat sich die Strategie bisher als genau richtig erwiesen.

Mit Blick auf die Entwicklung des Aktienkurses erkundigte sich der Aktionärsschützer danach, wann der Vorstand hier eine Anpassung vornehmen wird. Dabei verwies Herr ten Doornkaat in seiner Frage insbesondere auf die Dividendenrendite der NATIONAL-BANK-Aktie. Hierzu antwortete Dr. Lange, dass der Vorstand die Entwicklung des Aktienkurses sehr genau im Blick hat und auch Aspekte wie die Entwicklung der Dividende und der Dividendenrendite im Auge behält. Mit einer Dividendenrendite von 2,55 Prozent bewegt man sich relativ gut im Mittelfeld des DAX.

Auf die Frage nach den Gründen für den Anstieg des außerordentlichen Aufwands gegenüber dem Vorjahr um das Sechsfache verwies der NATIONAL-BANK-Chef auf im Jahresabschluss zu bildende Rückstellungen für Altersversorgungsansprüche. Hier hatte man in den Jahren 2009/2010 von der gesetzlichen Möglichkeit Gebrauch gemacht, die erforderlichen Anpassungen über einen längeren Zeitraum bilanzschonend vorzunehmen. Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsen und auch um für künftige Entwicklungen einen gewissen Puffer zu schaffen, hat sich der Vorstand 2019 entschlossen, die noch ausstehenden Anpassungen in einem Schritt vorzunehmen. Das 2019er Ergebnis hat dies problemlos zugelassen, zudem ergeben sich daraus Entlastungen für das Jahr 2020 und die folgenden Jahre.

Abstimmungen

Nach Beantwortung der von der SdK im Vorfeld der Hauptversammlung eingereichten Fragen stellte der Versammlungsleiter um 11:29 Uhr die Präsenz mit 8.236.472 Aktien oder 61,87 Prozent des stimmberechtigten Grundkapitals fest, die durch den Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft vertreten wurden. Hinzu kamen weitere 177.333 Aktien, für die im Wege der Briefwahl Stimmen abgegeben worden sind.

Sämtliche Beschlussvorlagen der Verwaltung wurden mit sehr großer Mehrheit bei zumeist nur wenigen tausend Gegenstimmen und/oder Enthaltungen verabschiedet. Die größte Opposition war beim Gewinnverwendungsbeschluss und dem Vortrag des Ergebnisses auf neue Rechnung mit 99.675 Neinstimmen zu verzeichnen, dies entspricht 1,19 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Im Einzelnen beschlossen wurde die Verwendung des Bilanzgewinns mit dem vollständigen Vortrag auf neue Rechnung (TOP 2), die Entlastung von Vorstand (TOP 3) und Aufsichtsrat (TOP 4), die Ergänzung der Satzung zur Teilnahme an der Hauptversammlung (TOP 5), die Änderung der Satzung zur künftigen Ermöglichung der Vornahme von Abschlagszahlungen auf den voraussichtlichen Bilanzgewinn an den

Aktionäre gemäß den Vorgaben des Paragraphen 59 AktG (TOP 6), die Wahl der Herren Reinhold Schulte und Bernd Franken in den Aufsichtsrat (TOP 7) sowie die Wahl der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2020 (TOP 8).

Der Versammlungsleiter konnte die Hauptversammlung nach einer Dauer von etwas über zwei Stunden um 12:11 Uhr schließen.

Fazit

Auch im aktuell schwierigen Umfeld durch die Corona-Pandemie stellt die NATIONAL-BANK erneut unter Beweis, dass man mit dem klassischen Geschäftsmodell einer regionalen Privatbank erfolgreich im Markt agieren und positive Ergebnisse erwirtschaften kann. Dies gilt umso mehr, wenn man sich als verlässlicher Partner der Kunden versteht und entsprechend handelt. So hat die Bank auch in den Wochen des Lockdowns die eigenen Filialen wenn auch mit eingeschränkten Öffnungszeiten weiterhin für die Kunden offengehalten und über 4.000 Kundengespräche zur Nutzung der öffentlich bereitgestellten Förder- und Finanzierungsprogramme geführt und hier den Kunden unterstützend zur Seite gestanden. Aus Sicht des Verfassers dürfte sich dieses Agieren mittel- und langfristig mit Blick auf die Kundenbeziehungen lohnen und sich entsprechend positiv im Zahlenwerk niederschlagen.

Wie den Ausführungen von Dr. Lange zu entnehmen ist, konnte sich die Bank auch im ersten Halbjahr 2020 trotz des ausgesprochen herausfordernden Marktumfeldes gut behaupten und liegt bisher sogar über Plan. Gewisse Belastungen werden sich im weiteren Jahresverlauf oder spätestens 2021 jedoch einstellen, wenn die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht ausläuft. Dennoch dürfte sich hier die bereits seit Jahren betriebenen Risikopolitik positiv auswirken, da man sich insbesondere aus Engagements im Gastronomie- und Hotelgewerbe herausgehalten hat. So hält es der Verfasser auch für realistisch, wenn der Vorstand sagt, dass man hier mit keinen Überraschungen im Kreditportfolio rechnet.

Bereits investierte Anleger können an ihrem Engagement ohne Bedenken weiter festhalten, wenngleich die ursprünglich vorgesehene stabile Dividende von 0,80 Euro je Aktie analog zu den Empfehlungen der Bankenaufsicht vorerst ausgesetzt wird. Je nach weiterer Empfehlungslage seitens der Aufsicht und auch mit Blick auf die nun in der Satzung verankerte Möglichkeit der Vorabausschüttung an die Aktionäre in Anlehnung an Paragraph 59 AktG scheint hier aber vielleicht das letzte Wort noch nicht gesprochen zu sein. Anleger sollten die weiteren Informationen der Bank zeitnah verfolgen. Der Vorstandsvorsitzende kündigte an, sich unterjährig mit weiteren Briefen zur aktuellen Entwicklung äußern zu wollen. Zunächst verschoben wird auch die ursprünglich vorgesehene Kapitalerhöhung, diese dürfte allerdings zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Derzeit wird die Aktie der NATIONAL-BANK im Telefonhandel bei der Valora Effektenhandel AG (www.veh.com) gehandelt. Aktuell wird eine Kursspanne von 32,40 Euro auf der Geld- und 41,80 Euro auf der Briefseite gestellt. Auf Basis des angegebenen Geldkurses errechnet sich bei einer künftig wieder erfolgenden Dividendenzahlung von 0,80 Euro je Anteilsschein eine Dividendenrendite für die Aktie von knapp 2,5 Prozent.

Kontaktadresse

National-Bank AG
Theaterplatz 8
D-45127 Essen

Tel.: +49 (0)2 01 / 81 15-0

Fax: +49 (0)2 01 / 81 15-500

Internet: www.national-bank.de

E-Mail: [info\(at\)national-bank.de](mailto:info(at)national-bank.de)

Hinweis: Der Verfasser ist Aktionär der beschriebenen Gesellschaft.